



uni-info

pressestelle der universität oldenburg
2900 oldenburg · postfach 943
telefon (04 41) 5 10 65 / 5 10 66

3. Mai **7/74**

Dank an den bisherigen Rektor...

"Er war in seiner Amtszeit immer Anwalt für die Interessen und Belange aller Statusgruppen der Universität", kennzeichnete gestern der neue Rektor Rainer Krüger bei einer Dankesrede seinen Amtsvorgänger. Prof. Sprockhoff, seit Sommersemester 72 Dekan, ab dem 6. Dez. 73 Übergangsrektor, habe sein Amt "in einem ausgleichenden, auf Gerechtigkeit bedachten Sinne verwaltet", betonte Krüger und wünschte sich für sein zukünftiges Rektorat den Amtsvorgänger "in der Rolle des objektiven Ratgebers". Kanzler Jürgen Lühje dankte für die gute Zusammenarbeit im Namen der Verwaltung.

...und beste Wünsche für den neuen Rektor

Wolfgang Sprockhoff kam in seinen Worten zur Amtsübergabe auf einige wesentliche Aspekte seiner Amtsführung zu sprechen. Es sei die vordringlichste Aufgabe des Rektors, "die freie Entfaltung einer kritischen Wissenschaft zu gewährleisten." Durchsetzung der Beschlüsse der Kollegialorgane, Information über seine Amtsführung, Schutz von Minderheiten seien Prinzipien gewesen. Mit den besten Wünschen übergab er seinem Nachfolger das Rektoramt. uh

impresum:

Das uni-info wird herausgegeben von der Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg.
Mitarbeiter: Wilfried Becker, Ulrich Höpfner (verantw.), Wolfgang Hunnes-hagen, Jan Kochanowski
Raum A 102, Telefon 270

Sämtliche mit Namen gezeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.

Zweite Konzilsitzung

Am 18.4.74 fand die zweite Sitzung des Konzils statt. Erster TOP war die Wahl zum Rektor der Universität Oldenburg. Das Ergebnis der Wahl ist im uni-info Nr. 5 abgedruckt, ein Kommentar zur Rektorwahl findet sich in dieser Ausgabe. Zweiter TOP war eine Solidaritätserklärung zur Entlassung des Lehrers H.-J. Müller. Die vom Konzilsvorstand vorgeschlagene Stellungnahme dazu ist im uni-info Nr. 4 abgedruckt. Eine alternative Beschlußvorlage, sowie eine Vertagung und Erweiterung der Vorstandsvorlage wurden nicht befaßt, bzw. abgelehnt. Die Vorlage des Vorstands wurde dann bei 2 Gegenstimmen und 9 Enthaltungen angenommen. Dritter TOP war eine Solidaritätserklärung zur Visaerteilung für Chile - Flüchtlinge:

Grundlage der Diskussion war ein Appell der TU Berlin und der FU Berlin an Bundeskanzler Willy Brandt, betreffend 15 namentlich genannte Flüchtlinge, die Visa zur Einreise in die BRD beantragt haben. Die wesentlichen Aussagen dieses Appells im Wortlaut:

"Die Bundesregierung hatte Ende letzten Jahres ihre Bereitschaft erklärt Chile-Flüchtlinge, die vorübergehend Zuflucht in lateinamerikanischen Ländern gefunden hatten, diese aber wegen Bedrohung ihres Lebens wieder verlassen müssen, in der Bundesrepublik aufzunehmen.

15 Flüchtlingen aus Chile, die nach dem Militärputsch vorübergehend Zuflucht in Argentinien gefunden haben, jedoch wegen unmittelbarer Gefährdung ihres Lebens dieses Land wieder verlassen müssen, ist im Februar 1974 von der Bundesrepublik Deutschland das Visum ohne Begründung verweigert worden."

"Die Freie Universität Berlin und die Technische Universität Berlin haben in Anbetracht ihrer beruflichen Qualifikation einer Reihe von Flüchtlingen Arbeitsverträge und Stipendien bereitgestellt. (...) Die Freie Universität Berlin und die Technische Universität Berlin haben damit auch ein unmittelbares Interesse und Fürsorgepflicht gewonnen und hatten nach Kenntnisnahme der Visumverweigerung in einem Telex das Bundesministerium des Innern in

Bonn um eine Begründung für die Visumverweigerung gebeten. Eine solche Begründung ist bis heute nicht gegeben worden.

Die Freie Universität Berlin und die Technische Universität Berlin halten in Anbetracht der bedrohlichen Lage, in der sich die genannten Flüchtlinge befinden, eine Überprüfung der Visumverweigerung für notwendig, und fordern

Der Rektor gibt bekannt:

Alle Lehrenden, die Wert auf eine Quittung für das Verzeichnisse legen, können diese ab sofort bei Frau Fischer im Raum B 2 abholen.

die Bundesregierung auf, diesen Flüchtlingen das Visum zu erteilen um ihnen die Einreise zu ermöglichen. Die Freie Universität Berlin und die Technische Universität Berlin werden die Universitäten der Bundesrepublik aufrufen, sich mit diesem Appell solidarisch zu erklären."

Dazu wurde auf der Konzilsitzung folgender Antrag einstimmig (bei einer Enthaltung) angenommen:

"Die Universität Oldenburg erklärt sich solidarisch mit dem Appell der Technischen Universität Berlin und der Freien Universität Berlin an die Bundesregierung zur Erteilung von Visa an 15 namentlich genannte Flüchtlinge aus Chile." wh

Kommentar: NACH DER REKTORWAHL

Rainer Krüger bekam mehr Stimmen als erwartet. Trotz geheimer Wahl scheint festzustehen, daß vom abstimmenden Konzil die Mehrheit der Hochschullehrer und der Assistenten für Krüger votierte, daß Schuller hingegen die Studenten fast geschlossen hinter sich hatte. Schon die Mitglieder von BdWi und ÖTV werden nicht mehr einheitlich gestimmt haben! Dies festzustellen lohnt nur im Hinblick auf die Konsequenzen für zukünftige Politik an der Universität Oldenburg:

Krüger hatte bei seiner Wahl zwar eine sichere Mehrheit. Aber es bleibt zu fragen, wie und ob dieses politisch breite Spektrum seiner Wähler, das vom RCDS bis zum KBW sich um die SPD rankt, in Zukunft politisch zusammenstehen wird. Selbst wenn die Grundordnung eine Abwahl des Rektors nur mit einer Zweidrittel-Mehrheit vorsieht, also die Person des Rektors für die nächsten zwei Jahre ziemlich sicher erscheint, wird die Position des Rektors natürlich von den nicht geschlossenen Mehrheiten in den Gremien bestimmt werden.

Und das ist gut so! Nicht nur, daß das Rektorat somit stärker der universitären Mitbestimmung und Kontrolle unterliegt (ein Programmpunkt ja bei der Kandidaten!), sondern es scheint auch die Gefahr gebannt, daß eine Fraktion relativ autoritär die Politik der Gremien bestimmt und damit entwertet. Neben der sowieso einmaligen Chance, bisher nur einflußlose politische Extrempositionen zu haben, erwachsen der Universität Oldenburg zusätzliche Möglichkeiten zur rationalen Erarbeitung ihrer Politik, indem sie sich jedesmal inhaltlich ausweisen muß.

Anläßlich des ersten längeren Kommentares im uni-info sei hier ausdrücklich festgestellt (siehe auch Nachsatz unter dem "impressum"), daß mit Namen gezeichnete Beiträge immer die persönliche Meinung des Verfassers wiedergeben, sofern es nicht ausdrücklich anders angegeben ist.

Dies sollte von einem Rektor gefördert werden mit sorgfältig durchdachten Beiträgen, mit Kooperation mit allen Gruppen, mit größtmöglicher Durchsichtigkeit seines Vorgehens. Der schwächste

Wir mußten aus Platzgründen leider auf zahlreiche Artikel (Stud.werk) und Rubriken (Person.;FB) verzichten.

Punkt eines jeden Rektors wird das Verhältnis zur Kultusbürokratie sein. Hier kann er in seinen Verhandlungen etwa über die Einwände zur Grundordnung oder anstehende Berufungen nur schwer kontrolliert werden. Positive Ergebnisse werden von der Opposition gerne als Selbstverständlichkeit hingestellt, negative können als Versagen seines Verhandlungsgeschickes ausgelegt oder gar als Beweis für beabsichtigten Mißerfolg hergenommen werden.

Der Bund demokratischer Wissenschaftler lädt ein zu einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema: "Das Grundsatzprogramm des BdWi; Kontroversen - Entscheidungen - Perspektiven".
Termin: 6.5.74, 20 Uhr, Raum VG 001.

Die wichtige Rolle der Opposition ist unbestritten. Die Fraktion SHB - MSB ist die geschlossenste innerhalb der Universität. Wenn sie auch für Schuller stimmte, so ist daraus wohl kaum abzuleiten, daß sie grundsätzlich gegen Krüger und seine Politik vorgehen wird. Der insgesamt freundliche Ton während der Kandidatenbefragung ließ nicht erkennen, daß die sicher vorhandenen Differenzen jetzt statt kritischer Opposition brutale Obstruktion motivieren.
Ulrich Höpfner

Personalversammlung

Der Personalrat der Universität beruft für Montag, den 6.5.74, 10 Uhr, Kammerratsaal, eine Personalversammlung ein. Prof. Dr. Joist Grolle wird einen Vortrag halten mit dem Thema: "Die Universität Oldenburg aus der Sicht der Hochschulplanung des Niedersächsischen Kultusministeriums".

Eine weitere Personalversammlung mit dem Hauptthema "Gleitende Arbeitszeit" soll am 14.5. von 8.30 - 10.00 Uhr stattfinden.

Studentenaustausch

Im Rahmen des "deutsch-britischen Austausches künftiger Lehrer an Grund- und Hauptschulen" verbringen fünf englische Austauschstudenten während dieses Monats ihren Studienaufenthalt in Oldenburg. Das Auslandsreferat bittet alle Hochschulangehörige, den Gaststudenten bei der Orientierung in Studienangelegenheiten behilflich zu sein, sie in die gewünschten Veranstaltungen aufzunehmen und im allgemeinen nähere Kontakte mit ihnen zu suchen.

28. April 1974

21. Jahr 1,-DM

Druck in Hamburg

Nr. 17

C 1775 C



Wieder ein bißchen „freier“

Sehen wir irgendwo ein Baby, kugelförmig, lustig und rosig, dann schauen wir, öfter als zu früheren Zeiten, sehr genau hin und staunen zuweilen — denn dieser Anblick ist selten geworden — hierzulande, in dieser Zeit.

Und wir sehen uns auch die jungen Mütter ganz genau an, die es auf sich genommen haben, noch ein Kind großzuziehen, dieses Abenteuer im Kleinen, und wir sagen uns, wie gut, daß es das noch gibt — hierzulande in dieser Zeit.

Denn da gibt es keinen Zweifel: daß es schwieriger geworden ist mit den kleinen Menschen. Alkoholisierung, schon in der Schule. Die Abkehr vom Elternhaus. Die politische Parteilichkeit, auch in der Familie. Und all die vielen Schlagzeilen, die die Eltern erschauern: über die Milliardärstochter Hearst, die ihren Vater „ein Schwein“ nennt, und ihre Vorläuferinnen: Angela Davis, Tochter eines Lehrers, Gudrun Ensslin, Tochter eines Pfarrers, Astrid Proll, Tochter eines Architekten — das Elternhaus gibt keinen sicheren Schutz.

Natürlich hoffen wir, daß diese Verirrungen „uns“ nicht treffen, daß wir mit unseren Kindern schon zurecht kommen werden. Wir hoffen es, aber wissen es nicht. Ob Vater oder Mutter, wer stand nicht abends schon am Bett seines schlafenden Kindes und fragte sich in Geheim: Wie wird wohl seine Zukunft aussehen, die dann auch meine ist — wird es ein Rocker werden, nach roten Fahnen greifen, Bomben basteln, Terror üben?

Wir sind uns nicht ganz sicher, ob dieser mit Namen gezeichnete Beitrag nur die persönliche Meinung des Verfassers wiedergibt. uh

Denn das ist doch das Schlimmste: daß man heute die Unbefangenheit zwischen Eltern und Kindern fortdiskutiert hat. Überall diese dreisten Pädagogik-Schriften. Die Parolen von Schülermitbestimmung, der ganze antiautoritäre Wirrwarr, immer neue „Denkmodelle“ für die Erziehung. Das Königreich der Kindheit wurde zerstört, zwischen die elterliche Liebe und das große Einmaleins hat man die Mengenlehre geschoben.

Im Bundestag, bei den großen Debatten um die Abtreibung, wurde die Kinderfeindlichkeit in unserem Lande beklagt, immer und immer wieder. Gemeint sind nicht nur fehlende Kindergärten. Die Feindlichkeit ist böser und subtiler. Die Großwetterlage hat sich gedreht, das Kind erfährt eine neue Bewertung, hat gar das Leben im Wettlauf mit anderen Interessen verloren.

Wir sind, wieder einmal, ein bißchen „freier“ geworden und haben dabei unversehens gespürt: Ein Stück jener Liebe, die wir noch aus alten Familienbüchern kennen, ist aus dieser Welt gefallen.
Peter Bachert